

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 52 (1926)  
**Heft:** 28

**Artikel:** Die Trauer  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-459468>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Im Familienbad

Ledig aller Kleiderbände,  
Ruhet man wieder unbeschreiblich  
Selig irgendwo am Strande  
Kühlen Wassers — männlich-weiblich!  
Alle Vorurteile gehen  
Mit dem Fall der Kleider „baden“,  
Man vermag sich anzusehen,  
Ohne sittlich sich zu schaden.  
Was daheim wär' sehr vonnöten —  
Hier braucht niemand zu erröten.

Denn der Daseinszweck ist Lü f t e n !  
Keiner kommt nur, daß er schaue  
Sinnenfroh nach runden Hüften  
Oder, was uns sonst am Baue  
Eines Körpers oft gefällig,  
Reizend, lieblich will erscheinen,  
Weil in Formen, wohlrig-wellig,  
Dinge wir zu sehen meinen,  
Die symbolhaft unser Denken  
Immer wieder auf sich lenken.

Form wird plötzlich Nebensache.  
Freundlich herrschen die Ideen:  
Sonne, Luft und Wasser! Schwache  
Werden stark, und Blinde sehen.  
Sehen Lebensenergien,  
Losgelöst von Staubgedanken,  
Die Natur in reinstem Blühen  
Ohne Schneiderwerkstattschranken.  
Wie der Leib, der hüllenlose,  
Schlüpft die Seele aus der Hölse.

Sonne, Luft und Wasser spüle  
Weg den Saß aus unsrer Seele,  
Daß die neuberjüngte fühle,  
Was sie hat, und was ihr fehle.  
Mögen Stoffe, die nur härten,  
Schleunigst weichen aus den Poren,  
Flüchten wie aus aufgesperrten,  
Lange dumpf geschloss'nen Lören,  
Jeder faule Rest von Schimmel  
Trocknen unter freiem Himmel!

Lang' genug habt zwischen Steinen  
Ihr gehaust in Kleiderschalen.  
Jetzt will euch die Sonne scheinen!  
Mit dem Golde ihrer Strahlen  
Nacht sie unsren Erdenstätten,  
Alles farbig überglänzend  
Und mit bunten Blumenketten  
Jedes Menschenhaupt befränzend.  
Laßt sie ein! Geht ihr entgegen!  
Sonne kommt auf allen Wegen! Reis

\*

### Der weiß es!

Ein Töchterchen fragt seinen Vater,  
der Angestellter eines Geschäftes ist:  
„Was ist au en Prokurist?“ Worauf  
der nebenstehende jüngere Bruder  
prompt antwortet: „En Prokurist ist  
doch eine, wo den andere d'Sach —  
ibroket.“

## Von der Sittlichkeit

G. Bachmann



„So öppis set me eifach azeige!“ — „Bis doch ruhig, da äne macht eine e  
Adam und Eva Usnahm!“

## Der neue Prophet

Wieder ist in fernen Landen,  
hört man, ein Prophet erstanden.  
Schon sah in der Illustrierten  
ich den Abphotographierten.

Von dem heil'gen Strand des Ganges  
trieb's ihn fort voll heißen Dranges,  
um uns abendländ'schen Christen  
unsre Seelen auszumisten.

Statt daß unsre Missionäre  
dort verkünden ihre Lehre,  
woll'n jetzt jene Sanften, Mildeu  
u n s zu bessern Menschen bilden.

Sämi Yogananda heißt er  
und die ganze Welt bereist er,  
so wie Gandhi und Tagore,  
und macht überall Furore.

Im Verlaufe der Tournéen  
werden wir auch hier ihn sehen  
als verehrten Gast, ich wette,  
beispielsweis im Duodlibette. G. Beurmann

## Lieber Rebellspalter!

Beim Schulkommando der Rekruten-  
schule geht ein Besuch ein:

„Füs. Huber ersucht um Urlaub von  
Samstag mittag bis Sonntag Abend  
11 Uhr wegen Heimkehr eines aus-  
wärtigen Familienmitgliedes.“

Das Gesuch wird bewilligt. Ebenso  
ein gleichlautendes in der folgenden  
Woche. Als aber Huber 8 Tage später  
ein drittes Gesuch mit der nämlichen  
Begründung einreichte, läßt ihn der  
Herr Oberst kommen: „Ihr müend  
dänn scho e großt Familie ha, Hueber.  
Wär ischt dänn das chaibe Familie-  
mitglied, wo jetzt wieder heichunt?“  
„Das bin ich, Herr Oberscht!“

\*

## Die Trauer

Wir fuhren am Begräbnis unserer  
lieben Großmutter still und beküm-  
mert in der zweiten Droschke. Der  
Hansli saß, aus guten Gründen wohl-  
verstaut zwischen den Eltern.

Auf der Straße gehen Schulkame-  
raden vorbei. Er wie der Blitz am  
Droschkenfenster: „Fuhu — ich cha  
Gutsche fahre — und ihr müend i  
d'Schuel!“

Fr.

Restaurant  
**HABIS-ROYAL**  
Zürich  
Spezialitätenküche